



## Unser Gast: Hermann Kant

„Nollt euch ruhig einen Hocker, der dauert“, rief Hermann Kant den Studenten, die auf den letzten Pfiff kamen und keinen Stuhl mehr erwischen konnten. Die Seminargruppe 23 der Sektion Journalistik hatte den Schriftsteller zu einer Lesung ins Internat Lönig eingeladen, ihn zu hören, mit ihm zu diskutieren. Und ganz nebenbei konnte man auch noch das scheinbar erscheinene Erzählbändchen „Eine Übertretung“ signieren lassen, das Buch, um das es hauptsächlich gehen sollte: Hermann Kant las daraus „Ein Festbericht“, oder wie es einem Redakteur des Städtischen Hauptanzeigers erging, der den Lesern zum Weihnachtsfest eine besondere Überraschung bereiten wollte – ein Mädchenbildnis und so eines hatte noch nie im Städtischen Hauptanzeiger gestanden und so ein Mäd-

chen, vollkommen wie es war, hatten die Leser wohl kaum oft gesehen. Es war nackt. „Zwei Dutzend Seiten voller Satire bis zur äußersten Zuspitzung, diese kleine Geschichte, die aber mehr verlangt als nur Lachen, die wie alles „Kantische“ den Anspruch auf gesellschaftliche Brauchbarkeit erhebt. Es ist eine der Eigentümlichkeiten (?) unserer Beschäftigung mit Literatur, daß die Produzenten derselben, die doch eigentlich „hohe Kunst“ betreiben und mit einem nicht auf den i-Punkt durchschaubaren Medium umgehen, bei uns befragt werden wie auch Produktionsarbeiter: Was hast du geschafft? Kann man das verwenden?“

Einer erkundigt sich danach, ob ein Roman in drei Jahren ein genügendes Maß an Produktivität sei. Kant's Wochenplan sprach dafür. Da

wir den Vizepräsidenten des Schriftstellerverbandes nun mal „an der Hand“ hatten, interessierte auch seine Meinung zur gegenwärtigen Literatur, auch wie sie in der Klauseinverständlichkeit besetzt.

Hermann Kant hatte recht, es dauerte wirklich, und er mußte sich ganz schön beeilen, zur Veranstaltung in der Leipzig-Information noch rechtzeitig zu kommen. Auch für uns sprach Kant honorarfrei, und die 129 Mark, für die die Seminargruppe Karten verkaufte, werden auf das Solidaritätskonto des Schriftstellerverbandes überwiesen werden. Auch deshalb, weil auch das Honorar für die Veranstaltung in der Leipzig-Information von Hermann Kant auf das Solidaritätskonto überwiesen wurde.

Carmen Wedel, FDJ-Redaktion



im Foto



Die jüngste Bastei-Veranstaltungswoche entsprach dem vorweihnachtlichen Wunschzettel der Erbauer und andere Gäste. Eigentlich war für jeden Geschmack etwas dabei. Die „Lyrik-Prosa-Schaffe“ mit Schmalzstullen und Bier sollte einen festen Programmplatz erhalten, eben weil Schmalz nur gegessen und nicht gesprochen wurde... Duffe auch der Liederabend mit dem ständigen Medizinmann Kurt Demmler. „Media nox“ (Mitte) hatte musikalisch nicht viel Neues zu bieten, dafür aber (als Ersatz?) Jochem Glückmann mitgebracht, der früher mal bei SOK gut aufgehoben war. Künstlich das Nonsense-Programm der sichtbar ganz jungen Leute vom Studio Proseie („Es trug eine Nymphe auch im Sommer gestrickte Strymphe“). Leistungsmäßig ragten besonders Wolfgang Junge und Klaus Heyne (Foto rechts) heraus, letzterer auch optisch gut sichtbar.

Fotos: Letz, Voigt (3)



# UZ-Spot(t)s für's neue Jahr



Auch als Weihnachtsmann hat man einen Wunsch offen: Möge der Sammelband der UZ-Druckfehler 1976 nicht so schwer werden!



Es ist alle vier Jahre glattweg dasselbe – diese ideale Kombination von Prüfungszeit und Olympischen Spielen...



„Meine Beste, hast du schon gelesen, was das Plenum über die effektive Auslastung der Arbeitszeit sagt? Einfach hervorragend!“



Stoßseufzer der studentischen Mütter: „Nur nicht kleinkriegen lassen, auch wenn man zwei Kinder großziehen muß!“



FDJ-Redaktion der UZ bei der Erarbeitung des 50. Halbjahresplans.



Komisch, obwohl wir den Schnabl halten, wissen fast alle, daß Studiengruppen-Arbeit zu zweit 5000 schön sein kann.



SIE heißt Wissenschaft, sucht aus Mangel an Gelegenheit Praxispartner mit Sinn für alles Gute und Schöne; hart im Nehmen Bedingung.



Auch mit viel Glück läßt sich nun mal ohne Korrespondenten auch 1976 keine gute Zeitung machen.

Zeichnungen: Horst Geil



# UZ

wünscht allen Angehörigen der Karl-Marx-Universität ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr!

(Die nächste UZ erscheint am 9. Januar 1976)

2. fr. 20 459